

## **DER BUNTE ZENTAUER UND DER NACKTE STIER**

Pferd und Reiter führen den Stier immer wieder an Hals und Flanke vorbei, wobei ephemere Figuren entstehen, deren Beziehungen und Bewegungslinien miteinander verschmelzen und eine Schönheit haben, der kaum einer der Skulpturen großer Bildhauer gleichkommt.

**Denn Schauspielkunst und die Kunst der Rejoneadores ist aus Schnee gemacht.**

Diese Reitkunst und die körperliche und psychische Fähigkeit der Pferde ist nicht nur in der Lage schöne Manöver von Kreisen, Ausweichen, Wendungen, Volten und Hufschlagfiguren aus den grossen Dressurprüfungen unter den Bedingungen einer nicht zu berechnenden Gefahr zu reiten, sondern in idealen Situationen entsteht zwischen den handelnden Figuren eine folgerichtige Choreographie, deren Geschwindigkeit etwas Übersinnliches zu bekommen scheint und sich in dem Verständnis für den Stier in seinen Kopf versetzt;

ein Verständnis für die Harmonie vom Gegeneinander des Miteinanders.

Jedes Manöver beherrscht und lenkt den im Kreis laufenden oder auf gerader Linie angreifenden Stier, führt ihn in voller Länge an dem **Pferde-Menschen-Wesen** vorbei und der Körper der geschmeidigen, selbst lateral mit hoher Geschwindigkeit galoppierenden Pferdes kann sich in die kunstvollen Falten einer **Capa** verwandeln.

Sie kontrolliert den Stier, Pirouetten lassen ihn auf einem Punkt wenden und wieder zurückkommen, die Hörner immer nur Zentimeter von sich entfernt, sie gestaltet die Bewegungen der jagenden, suchenden, drängenden Masse des Stieres plötzlich zu reiner Poesie. Und die Schwünge dieser **Pferde-Menschen-Capa** sind oft so sanft und gemessen wie in einer Zeitlupenaufnahme, wie in einem Traum. Sie machen den Stier zu ihrem Partner und helfen ihm liebevoll, mit dem Horn so tödlich nahe zu kommen, wie es geht.

In Portugal wird der Stier nicht in der Arena getötet. Er trägt über seinen scharfen, spitzen Hörner Lederkappen, die vor allem die **Forcados**, die Vertreter des Volkes, die zu Fuss Artisten, die das Satyrspiel der Tragödie bestreiten, vor dem Tod und schrecklichen Cornadas beschützen. In Spanien dagegen wird der Stier vom Pferd aus mit einer kurzen Lanze getötet. Gelingt dies dem Rejoneador nicht mit drei Versuchen, muss er vom Pferd absteigen und den Stier zu Fuß töten.

**Als in Arles nach einer Corrida "Cagancho", das berühmteste Pferd der iberoamerikanischen Welt, aus der Arena durch die engen Gassen der Stadt zum Transporter geführt wurde, blieben die heimkehrenden Zuschauer stehen, applaudierten dem Pferd und skandierten minutenlang seinen Namen.**

Südamerikanische Pferdeliebhaber haben dem Besitzer Pablo Hermozo de Mendoza eine Million Dollar geboten und als er den Verkauf zu dieser Summe ablehnte schoben sie ihm einen Blankoscheck hin und forderten ihn auf, eine Summe seiner Wahl einzutragen. Auch dies lehnte er ab, mit der Begründung: "dass Cagancho ein Torero und sein verdienter Mitarbeiter sei, dem er seinen gesamten beruflichen Erfolg verdankt und mit ihm in der Arena sterben würde, oder auf seinen heimischen Weiden wie ein König in seinem Harem alt werden würde. Dieses Leben führt Cagancho seit einigen Jahren."

**Die Geschichte dieser Pferde wirft auch einen Blick auf die Frage, was die Bewahrung von Traditionen bedeutet? Werden die Rationalitätsanforderungen der Moderne ausschließlich das Leben bestimmen und prägen? Werden die Lusitanos zu einem modernen Sportgerät umgezüchtet? Eine Pferderasse begründete den ältesten Staat von Europa und hält noch heute Verbindung zu Relikten von vorchristlichen Ritualen. Tiere! Nicht Maschinen und Computer prägen noch immer gesellschaftliche Strukturen, Verhaltensweisen, Kleidung, Handwerk, Landschaft, bewahrt Natur. Leben.**

*Der Lusitano - ein Kulturbewahrer!*